№. 684. Dienstag, den 21 August. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Oberst-Lieutenant z. D. Muelenz, stellvertretenden Commandeur des 3. Bataillons (Siegburg) 2. Rheinischen Landwehr-Regiments (Nr. 28) den Rothen Adlerorden vierter Klasse; so wie dem Bezirksfeldwebel Goeb vom 3. Bataillon (2. Trier) 4. Rheinischen Landwehr-Regiments (Nr. 30) und dem Förster a. D. Perdelwitz zu Schloßmühl im Kreise Dt. Crone, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen;

den Professor Dr. G. Hanßen in Göttingen zum ordentlichen Professor der Staatswissenschaften an der Universität in Berlin und zum Mitgliede des statistischen Büreaus mit dem Charakter eines Geheimen Regierungsraths; so wie

den Professor Dr. J. Köstlin in Göttingen zum ordentlichen Professor in der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität in Breslau zu ernennen; und

den Oekonomie-Kommissarien Kaeyser zu Sorau, Maaß zu Landsberg a. W. und Hildebrandt zu Potsdam den Titel: „Oekonomie-Kommissions-Rath" zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Pesth, 20. August. Die heutige Procession hat in vollständigster Ordnung stattgefunden. Dem Primas wurden ununterbrochen Eljens zugerufen. Es war keine Polizei sichtbar.

Zur auswärtigen Politik der preußischen Regierung.

IV.

Unser letzte Artikel („Danz. Ztg." No. 679) und besonders die Schlußäußerung desselben, hat in befreundeten Kreisen Anlaß zu lebhaften Erörterungen gegeben. Wir hatten nämlich gesagt, daß in einer bevorstehenden kriegerischen Verwickelung die Politik der preußischen Regierung keine andere Aufgabe habe, als die, ohne irgend welche Rücksicht auf die Regierung und die Dynastie des Hauses Habsburg Deutschland, also selbstverständlich auch die deutschen Provinzen des gegenwärtigen österreichischen Kaiserstaates, gegen jeden Feind zu vertheidigen. Es würde in einem solchen Kampfe die vereinigte Kraft des gesammten deutschen Volkes ganz von selbst sich unter Preußens Führerschaft stellen. Die Frage, die man an uns richtete, konnte ihrem Inhalte nach nur dieselbe sein, die schon früher einmal von einem Theile unserer Berliner Gesinnungsgenossen aufgeworfen war. Wir formuliren dieselbe etwa so: „Meint Ihr, daß allein die Auflösung des österreichischen Kaiserstaates den deutsch-nationalen Hoffnungen zu ihrer vollen Befriedigung verhelfen kann, und meint Ihr, daß Preußen einem solchen Auflösungsprozesse auch dann ruhig zusehen dürfe, wenn derselbe durch die Einmischung Frankreichs oder Rußlands oder beider Mächte zugleich herbeigeführt werden sollte? Das Letztere könnt Ihr natürlich nur dann meinen, wenn Ihr dafür haltet, daß auch nach einem solchen Verfalle Preußen allein mit dem übrigen Deutschland den vereinigten Kräften Frankreichs und Rußlands gewachsen sein würde."

Wir beantworten diese Frage, indem wir sie in ihre Theile zerlegen.

Die nationalen Hoffnungen des deutschen Volkes können ihre volle Befriedigung nicht finden, wenn nicht das deutsche Oesterreich auf das Innigste mit dem übrigen Deutschland vereinigt wird. Diese Vereinigung wird auf die einfachste Weise vor sich gehen, wenn von dem jetzigen Kaiserstaate die nicht-deutschen Länder definitiv sich abgelöst haben. Wie das deutsche Oesterreich in Deutschland aufgehen wird, wenn das Haus Habsburg dann überhaupt zu regieren aufhört, und andererseits, welche Form das vereinigte Deutschland anzunehmen hat, wenn die Habsburger Könige von Böhmen, Erzherzoge von Oesterreich u. s. w. bleiben, haben wir hier nicht zu erörtern. Wohl aber erinnern wir sehr entschieden daran, daß die deutsche Politik eine ganz besonders ungeschickte sein müßte, wenn nach einer von innen heraus geschehenen Auflösung des Kaiserstaates das vollständig geeinigte Italien nicht unser starke und sichere Bundesgenosse gegen Frankreich sein sollte. Eine gleich starke Bundesgenossenschaft gegen Rußland haben wir allerdings von den magyarischen, slavischen, rumänischen Völkern des Ostens nicht zu erwarten. Aber es werden diese Völker auch niemals sich mit den Russen gegen Deutschland verbinden, wenn wir nicht durch unsere eigenen Fehler sie dazu veranlassen. Viel eher werden sie bei uns Schutz gegen den östlichen Nachbar zu suchen haben.

Indeß erachten wir die Auflösung des Kaiserreiches nicht für ein Ereigniß, das wir unter allen Umständen herbeiwünschen und selbst herbeiführen müßten. Vielmehr giebt es noch Ein Mittel, den Kaiserstaat zu erhalten, und dies besteht darin, daß er Italiens Bundesgenossenschaft durch freiwilliges Aufgeben Venetiens gewinnt, und daß die Habsburger durch freie und kluge Institutionen, die ihnen dann noch bleibenden Provinzen und Nationen zu einem Bundesstaate zu vereinigen wissen, dem unter einer monarchischen Bundesgewalt dieselbe einheitliche Kraft innewohnt, wie dem schweizerischen Bundesstaate unter einer republikanischen. Geschieht das, so wird eine so innige Vereinigung des ganzen und nicht bloß des deutschen Oesterreichs mit dem unter preußischer Hegemonie vereinigten Deutschland stattfinden, daß auch so die *nationalen Hoffnungen unseres Volkes zu ihrer Befriedigung gelangen werden.*

Unmöglich ist eine solche Lösung unserer nationalen Aufgabe nicht; aber sie ist so überaus unwahrscheinlich, daß es selbst über die Grenzen der Thorheit hinausginge, wenn man durch die Rücksicht auf eine solche Möglichkeit sich zu irgend einer Handlung, ja nur zu irgend einer Unterlassung wollte bestimmen lassen. Freilich haben wir nicht auf die Auflösung des Kaiserstaates hinzuarbeiten; denn diese Arbeit nimmt die Weisheit der Habsburgischen Regierung uns schon von selbst ab, und thäte sie es nicht, so wäre ja diese Auflösung keine Nothwendigkeit für uns, weil, wenn der Kaiserstaat sich erhält, seine Erhaltung eben nur die Frucht einer Politik sein kann, die ihn nothwendig in die innigste Vereinigung mit dem gesammten Deutschland bringt. Vielmehr müssen wir in unserer Praxis von der Annahme ausgehen, daß er innerlich schon aufgelöst ist, und daß jede Arbeit, die wir an seiner äußerlichen Aufrechterhaltung verwenden wollten, nichts wäre, als eine unverantwortliche Verschwendung deutscher Kraft; eine Verschwendung, die uns nicht bloß einer französisch-russischen Coalition, nicht bloß dem mit Italien verbündeten, sondern schon dem ganz allein dastehenden Frankreich gegenüber vollkommen ohnmächtig machen würde.

Wird aber weiter gefragt, ob wir denn ohne das deutsche Oesterreich stark genug sein werden, um uns gegen unsere continentalen Feinde vertheidigen zu können, so ist die Antwort die, daß bei der inneren Auflösung des Kaiserreichs, etwa durch den Abfall Venetiens, Ungarns u. s. w., ja das deutsche Oesterreich gerade dem übrigen Deutschland zufallen würde. Und wird dann endlich der Fall gesetzt, daß diese Auflösung nicht bloß durch italienische oder ungarische, sondern auch durch russische oder französische Waffen herbeigeführt werden sollte, so müssen wir freilich nicht bloß zugeben, sondern auf das dringendste fordern, daß Preußen und das übrige Deutschland eine so anmaßliche Intervention mit Aufwendung seiner letzten Kraft zurückschlage. Aber in diesem Kampfe würde es sich gar nicht um die Erhaltung des jetzigen Oesterreich, sondern lediglich darum handeln, daß Rußland und Frankreich nicht eine Macht sich erobern, die über kurz oder lang Deutschland zu ihren Füßen legen würde. Sie würden aber diese Macht gewinnen, auch wenn sie fürs Erste noch keinen Fußbreit Landes von dem deutschen Bundesgebiete an sich rissen; es würde genügen, daß Ungarn in Abhängigkeit von Rußland geriethe und Italien nicht bloß provisorisch, sondern für eine lange Zukunft an Frankreich gekettet wäre.

In einem solchen Kampfe wäre dann nicht der jetzige österreichische Kaiserstaat, sondern Ungarn und Italien wären die wahren Bundesgenossen, die Preußen für sich gewinnen müßte. Die Aufgabe ist allerdings schwer. Aber der Gott der Geschichte will auch nicht, daß heutigen Tages an der Spitze Preußens und Deutschlands Staatsmänner stehen sollen, die nur leichte Aufgaben zu lösen im Stande sind.

Deutschland.

Berlin, 20. August.

* Der offiziöse Berliner Correspondent der „Köln. Ztg." kann aus zuverlässiger Quelle versichern, daß die Mittheilungen des „Nord" über die Teplitzer Vereinbarungen (s. uns. gestr. Z.) absolut aus der Luft gegriffen sind. Die darin aufgestellten Punkte, auf welche sich jene Verpflichtungen beziehen sollen, sind beliebig auf bloße Vermuthungen und Wahrscheinlichkeits-Berechnungen hin aufgestellt. Es ist augenscheinlich, daß man von Seiten gewisser Organe Alles aufbietet, um namentlich die Meinung in Preußen über die Folgen der Teplitzer Zusammenkunft mit Besorgnissen zu erfüllen.

— Außerdem bemerkt derselbe Correspondent daß man in Berlin glaube, das Wiener Cabinet sei entschlossen, sich mit dem Besitze Venetiens auch ohne weitere Restaurationen in Italien zu begnügen, daß es aber auch andererseits nothwendig ist, diesen Besitz nicht durch unausgesetzte Agitationen und Bedrohungen in Frage zu stellen. Venetien hat für Oesterreich eine dreifache

A. v. Humboldt's Kunstnachlaß.

Am 17. September d. J. und die folgenden Tage findet in Berlin die Versteigerung des Kunstnachlasses von Alexander v. Humboldt in der Wohnung seines Kammerdieners, Hrn. Johannes Seifert, Oranienburgerstraße 67, statt, da keine Anstalt geneigt war, denselben für eine Kunstsammlung im Ganzen anzukaufen; sämmtliche Gegenstände werden vorher acht Tage lang zur Ansicht ausgestellt. Das zu diesem Zwecke ausgegebene gedruckte Verzeichniß enthält im Ganzen 521 Nummern und es ist, wie das Vorwort sagt, damit der Versuch gemacht, den Verehrern Alexander's v. Humboldt einen Ueberblick der zur Auction bestimmten Verlassenschaft desselben zu geben. In derselben verdienen besonders hervorgehoben zu werden die Sculpturen und plastischen Arbeiten (29 Nummern), unter denen die meistervolle Kolossalmarmorbüste Alexander's v. Humboldt von David d'Angers nach dem Leben i. J. 1843 gefertigt und ihm vom Künstler zum Geschenk gemacht — ein Unicum, welches ganz besonderes Interesse seiner Vollendung wegen verdient; es existiren davon keine Abgüsse, ihre Höhe beträgt 32½", das Holzpostament 4' 8½" und ihr Werth wird von Sachverständigen über 2000 Thlr. geschätzt; — die Oelbilder, Aquarelle (22 N.) und Kupferstiche ꝛc. (133 N.), die seine Zimmer geziert, seinem Auge und Geiste immer wieder nach angestrengter Thätigkeit eine angenehme Erholung gewährt; ferner Handzeichnungen (11 N.), Lithographien (118 N.), Photographien und Panotypen (27 N.); dann die Diplome (über 160 Stück), von meist allen Universitäten, Akademien, gelehrten Gesellschaften ꝛc. ihm verliehen, um ihn und sich durch solche Ernennung zu ehren, und es erscheint daher wohl auch wünschenswerth, daß eins dieser Institute diese Ehrenzeichen zur Erinnerung im Ganzen ankaufte. Die chronologisch gehaltene Reihenfolge derselben beginnt mit der Königlichen Akademie zu Berlin vom 3. August 1800 und schließt mit einem Gratulationsschreiben der Münchener Akademie der Wissenschaften bei ihrer Säcularfeier am 28. März 1859. Viele Diplome auf Pergament, manche in künstlerischer und werthvoller Ausführung und mit angehängten Siegeln in Kapseln und den Unterschriften der bedeutendsten Zeitgenossen Alexander's v. Humboldt, z. B. König Friedrich Wilhelm III., Kaiser Nikolaus I. und Alexander II., Großfürst Konstantin, König Oskar, König Victor Emanuel, Cuvier, de la Place, Ph. Fr. v. Siebold, Malte Brun, John Taylor, Rust, Andreas del Rio, Rokitanski, G. Schadow, Schinkel, Fürst Metternich, Josuah Banks, H. R. Schinz, P. Usteri, W. und R. Brown, D. Brewster, Ouwaroff, Nees von Esenbeck, W. Haidinger und vieler anderer. — Nicht minder erwähnenswerth sind die zahlreichen Medaillen und Münzen (125 N.), welche gekrönte Häupter ihm zur Anerkennung seiner Verdienste übersandt (wovon 16 Goldmedaillen, an Gewicht zusammen 669¾ Ducaten; 7 Medaillen und Münzen in Platina, im Ganzen 24 Loth schwer; 17 silberne Medaillen, von $3{,}_{012}$ Pfd. Gewicht, 6 größere Silberdenkmünzen und 100 Medaillen in Bronze); so wie die physikalischen und astronomischen Instrumente (27 N.), deren sich der große Mann zu seinen wissenschaftlichen Beobachtungen bedient und die ihn auf seinen Wanderungen in Amerika und Asien mit Bonpland und Ehrenberg begleitet haben. Sein Name ist ihnen eingravirt und die eigenhändige Notiz beigefügt, wo er sie angewandt. Dieselben bleiben von der Versteigerung ausgeschlossen und werden Liebhabern zum Ankauf aus freier Hand angeboten. Noch erwähnen wir seine mineralogischen Sammlungen, aus circa 400 Specimen bestehend, theils von Verehrern, theils von Reisen herrührend, worunter von ganz besonderem Werthe ein Smaragd, ein Malachit und ein großes Stück Meteoreisen; ferner Kunst- und Naturgegenstände (21 N.) und eine Sammlung von circa 3600 Gypsabdrücken von Gemmen ꝛc. Endlich ein Gegenstand von hohem historischen Interesse, sein Schreibtisch von Birkenholz mit Wachsleinwand bezogen, an welchem er seinen Kosmos geschrieben, noch versehen mit dem Dintenfaß, den Federn und Gegenständen, die er bei seinen täglichen Arbeiten anwandte.

Der Kukuk und der Volksglaube.

Bekanntlich wird bei uns in Deutschland auf das Rufen des Kukuk viel gegeben; namentlich wenn man Geld in der Tasche hat, oder wissen will, wie lange man noch lebt. Aber der sonderbare Vogel hat fast bei allen Völkern irgend eine geheimnißvolle Bedeutung und wir theilen darüber nachstehenden Aufsatz von O. Frhr. v. Reinsberg-Düringsfeld aus dem „Magazin f. d. Lit. des Auslands" mit, woraus wir hauptsächlich über die Bedeutung des Kukuk bei den slavischen Völkern manches Neue und Interessante erfahren:

In der mythologischen Naturgeschichte der Slaven nimmt der Kukuk einen nicht unbedeutenden Platz ein.

Wie in den germanischen und romanischen Sprachen, hat dieser Vogel auch in den verschiedenen slavischen Dialekten seinen Namen seinem wohlbekannten Geschrei zu verdanken (russisch: kakuska; serbisch, slavonisch und bulgarisch: kukavica; wendisch: kokula; polnisch: kukulka; czechisch: kukacka, kukawka). Denn die anderen Benennungen, welche ihm die Czechen, Polen und Kleinrussen gegeben haben (czechisch: zezhule, zezhulice, zezhulka; polnisch: zazulka; kleinrussisch: zuzulja, zazulica, zozuljka), beziehen sich ebenfalls auf seine Stimme (czechisch: hulacim, hulákám schreie, lärme). Während aber alle Völker romanischen und germanischen Stammes den Namen des Kukuks männlich gebrauchen, betrachten die Slaven aller Länder diesen Vogel als ein weibliches Wesen.

Eine czechische Sage, welche sich auch im Russischen wieder findet, giebt als Grund an, der Kukuk habe am Tage des Ladafestes — später machte man Mariä Verkündigung daraus, wo alle Vögel feierten, ja nicht einmal in ihre Nester etwas einsammelten — ganz allein, anstatt zu ruhen, fleißiger als je zusammengetragen, und dafür sei er verflucht und das Weibchen ihres Männchens beraubt worden. Diesem Fluche wird es auch zugeschrieben, daß der Kukuk nirgends Rast und Ruhe, ja nicht einmal ein eigenes Nest hat, nnd daß er aus Haß andere Vögel aus ihren Nestern vertreibt und ihre Eier austrinkt.

Die Südslaven dagegen erzählen, der Kukuk sei ein schönes Mädchen gewesen, welches den einzigen Bruder, den es gehabt, auf das Zärtlichste geliebt, und als dieser nun früh gestorben, habe die Schwester so viel um ihn geweint und geklagt, daß sie zuletzt in einen Vogel verwandelt worden sei, der nichts thue, als wehklagen (kukati). Nur sind die Ansichten der Südslaven darüber getheilt, wer die Schwester verwandelt habe.

Wichtigkeit. Erstens ist die Mincio-Linie von der höchsten militärischen Bedeutung. Ferner würde der Verlust Venetiens unmittelbar den Besitz des italienischen Tyrol gefährden, das bekanntlich auch in den Bereich der italienischen Agitation gezogen wird. Endlich vor Allem würde Oesterreich mit Venetien die Möglichkeit verlieren, im adriatischen Meere der italienischen Marine die Spitze bieten zu können. Aus diesen Gründen glaubt man, daß der Kaiserstaat durch die Abtretung Venetiens viel schwerer getroffen werden würde, als durch die der militärisch schwer zu vertheidigenden Lombardei.

— Nach einer gestern hier eingegangenen telegraphischen Depesche ist Sr. Majestät Dampfaviso „Loreley" am 18. d. M. von Gibraltar abgesegelt.

— Nach Mittheilung auswärtiger Blätter ist die Ernennung von zwölf neuen Mitglieder des Herrenhauses zu erwarten.

— Aus Zürich, 18. August, erhält die „Nat.-Ztg." heute die Trauerbotschaft, daß Heinrich Simon aus Breslau beim Baden im Wallersee ertrunken ist. Deutschland hat wieder einen der Männer verloren, die durch Geist und Character in erster Linie stehen — sollten.

— Die zuerst von den Ministern des Innern und der Finanzen erlassene Verordnung, welche die Betheiligung der Beamten ihres Ressorts an industriellen Actien- oder ähnlichen Gesellschaften in der Eigenschaft als Mitglieder der Verwaltungs-Vorstände von ministerieller Genehmigung abhängig macht, hat jetzt der Cultusminister v. Bethmann auch für die Beamten seines Ressorts erlassen.

— Man schreibt der „B. u. H.-Z." aus Frankfurt vom 18. August: Ein Schreiben aus Paris, dessen Einsicht mir vergönnt ist, und das sowohl wegen der Person seines Verfassers als wegen des Adressaten eine sehr beachtenswerthe Quelle genannt werden darf, sagt über die viel besprochene Note, die Graf Rechberg nach Turin erlassen oder nicht erlassen haben soll: „Diese Angelegenheit hat auf jeden Fall ihre merkwürdige aber noch unenthüllte Geschichte. Daß eine Note des Inhalts, wie ihn die Pariser Journale wiedergaben und mit Standhaftigkeit allen Dementi's gegenüber aufrecht hielten, nach Turin zu gehen bestimmt gewesen ist, liegt außer allem Zweifel. Der Marquis Moustier hat von der Absicht des Grafen Rechberg so wie angegeben, am 4. August hierher berichtet. Seine Meldung schien Anfangs mit einer gewissen Genugthuung hier aufgenommen zu werden; später muß sich die Auffassung geändert haben, hier (in Paris) sowohl wie in Wien, denn als man die Note in Turin bereits übergeben glaubte und Alles aufwandte, um ihre Consequenzen zu verhüten, berichtete der Gesandte aus Wien, sie sei nicht abgeschickt und werde nicht abgeschickt werden."

* Die städtischen Behörden des kleinen Städtchens Labes bei Stettin haben für das Stein-Denkmal aus Kämmereifonds 25 Rt. bewilligt.

Stralsund, 15. August. Unserer Seeartillerie-Compagnie steht ein wichtiger Schießversuch bevor, indem das Kgl. Kriegs-Departement gegenwärtig auf der Königlichen Werft zu Danzig Schießwände bauen läßt, welche die Stelle von Schiffswänden der Panzerschiffe vertreten sollen, um zu erproben, welche Widerstandsfähigkeit die letzteren auf die cylindrischen Geschosse der gezogenen Geschütze haben werden. Wir hoffen, daß diese Kugelprobe zu Gunsten unserer neuen Geschütze ausfallen wird, da sich auch schon bei anderen fremdländischen Schießproben, die, die Panzerschiffe deckenden Stahlplatten nicht genügend bewährt haben sollen.

Rostock, 18. August. Von 82 Mitgliedern der Ritterschaft ist folgender Antrag zum nächsten Landtage intimirt worden: „Der hohe Landtag möge die Allerdurchlauchtigsten Landesherren ersuchen, die nöthigen Schritte zu thun, um beiden Großherzogthümern Mecklenburg eine Repräsentativ-Verfassung zu verleihen."

England.

London, 18. August. Der „Times" erregt es ein unheimliches Gefühl, daß Herr Grandguillot im „Constitutionnel" aus Turin schreibt: „Italien tritt jetzt in die kritische und entschiedenste Periode seiner Wiedergeburt. Es steht, wie ich fürchte, im Begriffe, ohne sich selbst hinlänglich Rechenschaft davon zu geben, sein Geschick, sei es zum Heil oder zum Verderben, auf eine einzige Karte zu setzen. In die Bahn hineingedrängt, in welche es die Expedition Garibaldis gestoßen hat, wird es in zwei Monaten entweder frei und vollständig unabhängig sein, oder Oesterreich wird von Neuem herrschen, und dies Mal von Messina bis Turin." In diesen, aus einer solchen Feder kommenden Worten erblickt das englische Blatt eine Art Bestätigung der seit einiger Zeit immer mehr an Boden gewinnenden Ansicht, daß die Garibaldische Bewegung leicht eine Gestalt annehmen dürfe, welche Oesterreich von Neuem zum Losschlagen provociren möchte. Die „Times" warnt die Italiener vor zu leichtfertigem Vorgehen und zu sanguinischen Erwartungen und schließt mit den Worten: Es würde ein seltsamer Schluß des Feldzuges von 1859 und eine eigenthümliche Folge von Solferino sein, wenn Italien in der That wieder von Messina bis Turin österreichisch würde. Allein unmöglich kann man in die Zukunft blicken, wenn Kaiser das Schicksal im Solde haben, und wir möchten Italien empfehlen, nicht alles, was es besitzt, leichtsinnig aufs Spiel zu setzen oder sich zu vertrauensvoll entweder auf die Freundschaft Napoleons III. oder die Langmuth Franz Josephs zu verlassen."

— Die spanische Regierung steht, wie verlautet, im Begriffe, in England 8 Kriegsdampfer erster Klasse bauen zu lassen, deren jeder ungefähr 200,000 L. kosten würde. Dieselbe Regierung läßt außerdem eben jetzt in England mehrere tausend Ladungen Eichenholz aufkaufen und hat dafür 17,000 L. als Caution angewiesen. Spanien hat zwar in seinen eigenen Wäldern eine Masse Eichen, aber es kann sie aus Mangel an Communicationswegen nicht verwerthen. Characteristisch dabei ist, daß die englische Admiralität gegenwärtig Agenten nach Spanien geschickt hat, um zu sehen, ob sich von dort kein Eichenholz beschaffen lasse, während die spanische Regierung in England Eichen ankaufen läßt.

Frankreich.

Paris, 19. August. Die letzten Nachrichten aus Neapel stellen eine nahe Lösung in Aussicht. Das „Pays" erwartet entscheidende Nachrichten für das Ende dieser Woche. Die „Patrie" gibt vor, den geheimen Schlachtplan Garibaldis zu kennen, und behauptet, daß derselbe zwischen dem 20. und 25. August spätestens zwischen Salerno und Neapel landen werde. Die Streitkräfte, mit denen derselbe in Neapel einfallen will, gibt das genannte Blatt auf 15,000 Mann an. Zu Neapel selbst werden großartige Vertheidigungs-Anstalten getroffen. Bedeutende Truppenmassen sind dort versammelt. In Gaëta befindet sich ein starkes Reserve-Corps, darunter die Garde. Auf der ganzen Küste sind semaphorische Signale angebracht worden, die alle Punkte derselben mit der Hauptstadt in Verbindung setzen. Garibaldi selbst soll sich augenblicklich in Turin befinden. — Der Kaiser wird auf seiner savoyisch-corsicanisch-afriianischen Reise von zwei Mitgliedern der Vertheidigungs-Commission, den Generalen Leboeuf und Froissard, begleitet sein. Der Kaiser will sich nämlich selbst Rechenschaft ablegen über den Zustand der Vertheidigungs-Werke am mittelländischen Meere und an den algerischen Küsten. — Die Syrien betreffende Convention soll heute unterzeichnet werden.

— Ein kaiserliches Decret hat den Widerspenstigen aus Savoyen und Nizza und den Deserteuren der piemontesischen Landarmee aus denselben Provinzen Amnestie ertheilt.

— Während der Abwesenheit des Kaisers wird, da derselbe ja die Grenzen Frankreichs nicht verläßt, der Regentschaftsrath nicht in Function treten. Den Minister-Conseils wird Hr. Fould präsidiren.

— Prinz Napoleon und die Prinzessin begeben sich heute auf einige Tage nach der Schweiz. Am 25. August wollen sie in Cherbourg sein, um mit dem „Cassard" eine Spazierfahrt auf dem Kanale zu unternehmen.

Der Graf und die Gräfin von Aquila sind gestern Abends an Bord einer brasilianischen Corvette, welche von einem neapolitanischen Kriegsdampfer begleitet war, in Marseille eingetroffen und werden heute hier erwartet.

Auf Verlangen vom General Montauban schickt die Regierung Verstärkung nach China. Bereits sind Abtheilungen des 3. Regiments angewiesen worden, sich reisefertig zu halten. — Graf Walewski hat Paris verlassen und begibt sich nach Deutschland. — Prinz Napoleon ist heute Morgens auf einige Tage nach Genf abgereist.

* In Metz hat am Napoleonstage die Einweihung der Ney-Statue stattgefunden. Marschall Canrobert vertrat dabei den Kaiser.

Italien.

— Die Verhältnisse in Neapel klären sich. Das „Eunuchen-Cabinet", wie es von dem unitaristischen Wahlcomité bezeichnet wurde, hat sich durch Unterdrückung dieses Comités und Wiederherstellung des Belagerungszustandes in der Hauptstadt gerächt; es wird daher nunmehr mit dem Könige stehen oder fallen müssen, wenn es Consequenz hat. Die Bevölkerung hat auch bei dieser Gelegenheit gethan, als ob die Maßregeln der Herren Spinelli, de Martino und Romano gar nicht vorhanden wären. Die Stadt blieb ruhig, nicht weil sie sich fürchtet, sondern weil sie die Ankunft des „Befreiers" mit einer Zuversicht erwartet, die ein neuer Beweis von der — sollen wir sagen Harmlosigkeit, oder Verbummelung oder dem Leichtsinne, oder dem Fanatismus dieser Bevölkerung liefert. Am 16. August wußte man, daß 1500 Freiwillige sich mit 2000 Calabresen in den Bergen vereinigt haben; auch ging in Neapel das Gerücht, Cosenz habe mit 4000 Freiwilligen Taormina verlassen und die Richtung nach der Terra Firma genommen. Taormina, das Tauromenium der Alten, ist die Stadt, die auf einem fast unersteiglichen Felsen fest, hoch und schön am Südende der Meerenge liegt und 4000, nach Anderen 7000 Einwohner hat; dem „Journal des Debats" zufolge trat General Marra in der Nacht vom 9. auf den 10. August von seiner Inspectionsreise aus Calabrien in Neapel wieder ein und berichtete dem Könige, „die dortigen Truppen zeigten im Allgemeinen wenig Lust, sich zu schlagen, und das 4. Linien-Regiment habe sich fast geradezu aufgelehnt." Hierauf ward in aller Frühe Cabinetsrath gehalten und beschlossen, die Armee in Calabrien auf 30,000 Mann zu bringen, und verabredet, daß im Nothfall Pianelli das Kiegs-Ministerium dem Herzog von Santovito überlassen und den Oberbefehl in Person übernehmen solle. Um 3 Uhr Nachmittags wurden hierauf vier Jäger-Bataillone und einige andere Truppen nebst 180,000 Ducati zu Schiffe gebracht, letztere, „weil die General-Einnehmer von Cosenza, Reggio und Cotanzaro sich geweigert haben, an Beamte des Königs Zahlungen zu machen." Zugleich wurde eine Anzahl königlicher Offiziere verhaftet, „weil sie sich geweigert hatten, ins Feld zu rücken."

— Der „Nazione von Florenz" schreibt man aus Neapel, 11. August: „Pianelli hat 20,000 Mann unter sich; 20,000 stehen in zweiter Linie zwischen Neapel und Calabrien; Desertionen sind so häufig, daß davon 730 allein auf das 13. Inf.-Regt. kommen. In Neapel bereitet das Genie-Corps den Bau von Barrikaden vor. Die Bewohner von El Vomero sind aufgefordert worden, ihre Villen zu verlassen."

— In der Nacht waren folgende Depeschen bei der Regierung in Neapel eingetroffen: „Man meldet aus Palma, $11\frac{1}{2}$ Uhr Abends: Die Revolutionäre haben den Telegraphendraht zwischen Reggio und Palermo abgeschnitten. Der optische Telegraph von Bagnera ist niedergerissen worden. Der Telegraph von Collina Petrella signalisirt 100 Barken, 16 große Barken, 2 Scorridore, 6 Kanonenboote, 6 Handelsschiffe, die Dampfer „Elba" und „Herzog" von Calabrien, einen amerikanischen Dampfer (den „Washington"); erstere sind unter sardinischer Flagge bereit, eine Landung zu bewirken. — 6 Uhr Morgens. General Melandez (soll wohl heißen Rodriguez) ist um $3\frac{1}{2}$ Uhr von Palma mit Truppen gegen Reggio ausgerückt, wo, wie man fürchtet, eine Landung bereits bewirkt wurde. General Vial schickt so eben ein Bataillon nach Palma, während er selbst mit der 1. Brigade in Monteleone bleibt, für den Fall, daß bei Santa Eufemia gelandet wird. — Monteleone, 8 Uhr. Auf den Bergen kommen zahlreiche Schaaren zum Vorschein, welche das Fort bedrohen. — Am 11. August wurde telegraphisch gemeldet: „Um 9 Uhr Abends ist die 4000 Mann starke Brigade Bixio bei Alta Fiumara, zwischen Squillace und Villa San-Giovanni, gelandet. Man ist in Ungewißheit, wohin Garibaldi geht. An 500 Barken sind mit Truppen, lauter italienischen, gefüllt, die bereit sind, eine Landung zu bewirken." — „Catanzaro, 7 Uhr Morgens (oberhalb dieser Stadt ist der Telegraphendraht zerstört): 11,000 Mann und 2 Batterien sind in dieser Nacht (11. August) zwischen 1 und 2 Uhr am Cap Aveni (unweit des Cap Spartivento) gelandet. Es soll dies die Division Medici oder Cosenz sein; man vermuthet, Garibaldi sei auch dabei." — „Palma, 2 Uhr Nachmittags. Eine andere Landung hat bei Bianchi und Rovalina (an der Ostküste) stattgefunden. Ein großes Fahrzeug mit Landungstruppen bei Gevoce. Große fremde Schiffe landen Truppen bei Torre del Faro. Die Telegraphendrähte zerstört. Besetzung des Forts Montecavallo bei Scilla."

Triest, 16. August. Aus Pola wird der „Tr. Ztg." gemeldet, daß dort ein von der Küste der Romagna kommendes, nach Triest bestimmtes Trabakel festgehalten wurde, an dessen Bord sich mehrere Kisten mit aufreizenden Proclamationen und Flugschriften fanden. Der Padrone desselben mit sammt seinen Leuten

---

Nach Einigen war es der Bruder, der ermüdet von ihrem ewigen Klagen und Schreien sie verfluchte und in einen Kukuk verwandelten; nach Anderen erzürnte Gott selbst darüber, daß sie so viel um den Bruder klagte, den er ihr genommen, und darum verwandelte er sie zur Strafe in einen Vogel. Wieder Andere behaupten, Gott habe sich des armen Mädchens, das den ganzen Sommer über auf dem Grabe des Bruders geweint, erbarmt, und es aus Mitleid in einen Kukuk verwandelt, und dieser Vogel fliege nun Jahr aus Jahr ein rastlos überall umher, um den verlorenen Bruder zu suchen und zu beklagen.

Gewiß ist es, daß keine Serbin, welcher ein Bruder gestorben, den Kukuk rufen hört, ohne des Dahingeschiedenen zu gedenken.

Eine ähnliche Sage ist in Polen bekannt; nur setzen die Polen hinzu, die Thränen der Schwester haben schwer wie Blei das Herz des Bruders im Grabe belastet, so daß dieser endlich es nicht mehr zu ertragen vermochte, sich aus seinem Grabe erhob und der Schwester gebot, ihre Klagen nur im Frühjahr auszurufen, worauf sie in einen Kukuk verwandelt worden sei.

Nach einer lateinisch geschriebenen. altpolnischen Chronik von Brokosz, verwandelte sich jedoch Zwia, die höchste Gottheit, in einen Kukuk, um den Menschen ihr Lebensende verkündigen zu können. Wer es daher in Polen gewagt hätte, einem Kukuk wehe zu thun, wäre hart bestraft, und wer ihn getödtet hätte, sogar hingerichtet worden.

In Klein-Rußland war der Glaube herrschend, der Kukuk schreie Alles aus, wovon er bei den Göttern und Heiligen gehört, daß es geschehen würde. Darum wird vom Kosakenhetman Stecko Kukuruz erzählt, er habe, als er sein Corps gegen die Polen in's Feld führte und den Kukuk schreien hörte, sein Haupt gesenkt, und mit betrübter Miene ausgerufen: „Es wird uns so schlimm ergehen, wie es der Kukuk verkündigt hat, der über die Steppe fliegt und über die Aue hüpft."

In Böhmen hielt das Volk den Kukuk für einen Boten des Himmels, für einen göttlichen Propheten, der die fruchtbaren oder unfruchtbaren, glücklichen oder unglücklichen Jahre voraussagte, Kindern ihr Alter, Ledigen das Jahr ihrer Verheirathung, Eheleuten die Zahl ihrer zu erwartenden Kinder, und Greisen ihr Sterbejahr verkündigte, und zum Theil hat sich dieser Glaube bis jetzt erhalten.

Junge Leute begaben sich im Frühjahr in einen geheiligten Eichenwald, verbargen sich dort, um den Kukuk nicht zu verscheuchen, der, wie man sagt, sich nicht gern sehen läßt, und lauschten seiner Antwort auf die Frage, in wie viel Jahren sie mit ihren Liebsten in die Ehe treten würden. Sobald der Kukuk eine Stimme hört und ein menschliches Antlitz erblickt, fliegt er davon und antwortet. Verliebten Jünglingen soll er nur von Eichen herab, im Wald und Hain — Mädchen auf Linden, auf Aepfelbäumen im Garten oder auf Wiesen Antwort ertheilen — Landleuten aber auf dem Felde, oder von hohen Felsen herab die erwünschte Auskunft über das Gedeihen oder Mißrathen der Feldfrüchte und den Preis des Getreides im laufenden Jahre geben.

Da Jeder eine Frage an den Kukuk hat, wird derselbe jedes Jahr von Jung und Alt mit Sehnsucht und Ungeduld erwartet. Er kömmt gewöhnlich im April nach Böhmen, und Niemand geht um diese Zeit aus dem Hause, ohne Geld bei sich zu tragen, denn es heißt, daß, wer den Kukuk zum ersten Mal rufen hört und Geld in der Tasche hat, das ganze Jahr hindurch Geld, Glück und Segen haben, wer aber in diesem Augenblick kein Geld bei sich trägt, das ganze Jahr hindurch daran Mangel leiden wird.

Die Bewohner des Pilsner und Klattauer Kreises geben, wenn sie den Kukuk zum ersten Mal schreien hören, genau Obacht, welcher Seite er dabei zugekehrt ist. Hat er sich gegen Morgen gewandt, bedeutet dies Glück, Segen und Fruchtbarkeit; ist er aber nach Westen, gegen das Fichtelgebirge zugekehrt, steht Unglück, Mißwachs und Theuerung zu befürchten. Im Riesengebirge verkündet der Kukuk Theuerung, wenn er nahe zu den Häusern kömmt.

Hören die böhmischen Landleute vor Johanni keinen Kukuksruf, sind sie sehr niedergeschlagen und befürchten ein unglückliches Jahr. Ist der Kukuk aber zur Zeit erschienen, so geht das Fragen los.

Die Kinder verabreden sich und gehen heimlich auf's Feld, oder in den Wald, um den Vogel zu hören und ihn eins nach dem andern nach ihrem Alter zu fragen. Trifft er es, wird er gelobt, schreit er zu wenig oder zu oft, getadelt.

Schweigt er, wenn Jemand die Frage an ihn stellt, wie viele Jahre er noch zu leben habe, so ist dies ein Zeichen, daß der Fragende im Laufe des Jahres sterben werde, und noch vor sechzig Jahren ging man in solchem Falle gesenkten Hauptes nach Haus, stellte ernste Betrachtungen an und brachte seine Angelegenheiten in Ordnung.

Hört dagegen der Kukuk auf zu schreien, wenn ein Mädchen ihn frägt, in wie viel Jahren sie heirathen werde, so wird ihm freudig zugerufen: „Du bist ein braver Kukuk!" denn dann wird sicher die Hochzeit noch in demselben Jahre stattfinden. Ruft er aber auf diese Frage zehn, fünfzehn oder zwanzig Mal ohne Unterbrechung weiter, wird man böse auf ihn und wagt wohl gar, einige Steine nach ihm zu werfen.

Dasselbe Loos trifft ihn, wenn er Verlobten oder jung verheiratheten Frauen auf die Frage, wie viel Kinder sie zu erwarten haben, gar nicht, oder allzu oft antwortet.

Die Landleute, welche vom Kukuk erfahren wollen, wie theuer man im laufenden Jahre Getreide, Erbsen, Linsen und Wicken bezahlen werde, glauben, daß jeder Ruf des Kukuks einen Gulden bedeute.

Im Gidschiner und Königsgrätzer Kreise will das Volk vom Kukuk sogar die Nummern wissen, welche in der nächsten Ziehung der Lotterie herauskommen sollen, und einem Bauer im ehemaligen Bzdzower Kreise ist es wirklich einmal gelungen, auf diese Weise zu gewinnen.

Allgemein wird in Böhmen behauptet, daß der Kukuk nicht eher schreit, als bis er sich am grünen Hafer satt gefressen, oder an Vogeleiern satt getrunken habe. Hat er an einigen Orten nicht grünen Hafer genug, so nimmt er mit grüner Gerste vorlieb, läßt aber dann, wie man sagt, den Ruf: „potoky, potoky!" erschallen, worüber die gemeinen Leute sich nicht genug wundern können, weil sie glauben, der Kukuk wolle ihnen dadurch zeigen, daß er recht gut wisse, es sei kein Hafer, sondern Gerste, aus der man das Frischbier (czechisch potoky) mache. (Schluß folgt.)

wurde verhaftet und das Fahrzeug selbst unter militärische Bewachung gestellt.

— Aus Venedig wird geschrieben, daß der General der Jesuiten Angesichts des Ungewitters, das die heilige Stadt und wohl vielleicht auch ihn bedroht, sich nach Udine zurückgezogen habe.

— Die „Times" bringt folgenden Brief vom Faro, 12. August: „In der Hoffnung, die nach Marseille abgehende französische Post nicht zu verpassen, schreibe ich Ihnen ein paar Worte, um Ihnen folgenden, so eben erlassenen Tagesbefehl mitzutheilen:

„Faro, 12. August.

„Offiziere und Soldaten der See- und Landmacht! Da der Dictator sich auf kurze Zeit aus dem Hauptquartier entfernt hat, so hat er mir folgenden Befehl hinterlassen:

„„General Sirtori! Ich überlasse Ihnen den Befehl über die Land- und Seetruppen, da ich mich genöthigt sehe, mich auf einige Tage zu entfernen. „„G. Garibaldi.""

„Offiziere und Soldaten! Mein erstes Anrecht auf Euer Vertrauen besteht in dem Vertrauen, welches der Mann auf mich setzt, der Eure edelsten Bestrebungen repräsentirt. Ich hoffe, Ihr werdet mir gehorchen, wie Ihr dem General Garibaldi gehorchen würdet.

„G. Sirtori, Chef des Stabes."

„Was dies eigentlich bedeutet, ist ein noch unaufgeklärtes Geheimniß."

Niederlande.

Haag, 18. August. Die Erste Kammer hat den Gesetzentwurf über Ablösbarkeit der Zehnten nun schon zum zweiten Male verworfen, dagegen den Eisenbahn-Gesetzentwurf der Regierung angenommen und damit ihre Arbeiten abgeschlossen.

Belgien.

Brüssel, 18. August. Die patriotische Idee des Verfassers der „Carabiniers Belges" hat im ganzen Lande aufrichtigen Beifall und, was noch besser ist, bereits an manchen Orten ihre praktische Verwirklichung gefunden. In mehreren Städten haben sich Carabinier-Vereine und nunmehr in Brüssel ein „Comité zur Landesvertheidigung" gebildet, an dessen Spitze neben mehreren Abgeordneten und anderen Notabilitäten der Präsident der Kammer, der treffliche Hr. Aug. Orts, steht. — In Lüttich ist ein Adjutant Garibaldis angekommen und hat daselbst auf Rechnung des heroischen Dictators 20,000 Bomben in Bestellung gegeben.

Rußland.

Petersburg, 14. August. (B.- u. H.-Z.) Die Regierung hat, um auf alle Eventualitäten gerüstet zu sein, den Befehl gegeben, das fünfte Armeecorps auf Kriegsfuß zu setzen. Mit der Handels-Compagnie des Schwarzen Meeres sind Unterhandlungen wegen des Transports der Truppen eingeleitet.

Danzig, den 21. August.

* Mit letzter Post aus Konstantinopel hat der Kaiserl. türkische General-Consul Hr. Samuel Normann hierselbst von Sr. Majestät dem Sultan den Medjidie-Orden unter Beifügung des Kaiserl. Diploms erhalten.

** Der großbritannische Gesandte, Lord Bloomfield, der besuchsweise zwei Tage in unsrer Stadt verweilte, ist heute früh nach Dirschau und Marienburg abgereist, um die Weichsel- und Nogatbrücken und das Marienburger Schloß in Augenschein zu nehmen und begiebt sich heute Abend wieder nach Berlin.

† In unserer Garnison herrscht gegenwärtig die Augenkrankheit in so starkem Maße, daß die Zahl der Erkrankungen bereits weit über 100 beträgt, ja in einer Compagnie sollen 23 und in einer Stube fünf Erkrankungsfälle vorgekommen sein. Bei so auffallenden Umständen ist wohl die Frage aufzuwerfen, ob es nicht gerathener wäre, das Militair im Sommer, statt in den Kasernen und Logis eingepfercht zu halten, offene Lager beziehen zu lassen, wie es in andern großen Armeen, namentlich in Rußland, üblich ist?

† Es ist nunmehr keine Aussicht vorhanden, daß die Londoner italienischen Sänger bei uns zu dem bereits vorbereiteten Cyclus von Opernvorstellungen eintreffen werden. Die Unterhandlungen des Sennor de Paez mit den noch in London befindlichen Künstlern mußten an dem Umstande scheitern, daß die zur Benutzung des hiesigen Theaters ihnen zugemessene Zeit eine zu kurze war.

† Morgen, Mittwoch, giebt ein junger Violinkünstler, Herr Marx, in Zoppot ein Concert. Derselbe ist ein Schüler von Laub, und wir wollen im Interesse der Zoppoter Badegäste wünschen, daß er ein würdiger Schüler seines genialen Meisters sei.

* Der Lehrer Pawlowski aus St. Albrecht hat eine von ihm entworfene Karte vom alten Preußen, wie dieses während der Herrschaft des deutschen Ordens gewesen (die Randbemerkungen enthalten die Jahre der Erbauung der Städte in Preußen), als Erinnerungsblatt an das 600jährige Jubiläum, der Stadt Dirschau gewidmet und dem Magistrat überreicht.

* Gestern früh gegen 3 Uhr bemerkte ein Soldat der Mottlauer Wache, daß ein männlicher Leichnam auf der Mottlau ans Land trieb; er wurde herausgezogen und nach der Rettungsanstalt gebracht, von wo man ihn später ins Lazareth beförderte. Der Verunglückte scheint dem mittleren Stande anzugehören, seine Identität ist noch nicht festgestellt.

* Dirschau, 21. August. Das gestrige Fest war auch in seinem weiteren Verlauf ein in jeder Beziehung schönes und erhebendes und wird lange noch in der Erinnerung unserer Bürger nachhallen. Das Diner im Bahnhofsgebäude trug denselben Charakter einer zugleich würdigen und frohen Feier, wie die vorausgegangenen Festlichkeiten.*) Nach dem Diner fand in dem vereinigten Pilz'schen und Schützen-Garten ein großes Konzert statt. Abends war Ball in der Ressource und Illumination.

δ Elbing, 19. August. Vor etwa sechs Wochen („Danz. Ztg." Nr. 647) berichtete ich bei Gelegenheit des Schauturnens, welches von Seiten der hiesigen Realschule in Gemeinschaft mit dem Turnverein veranstaltet war, welch' einen erfreulichen Aufschwung das hiesige Turnwesen genommen habe und wie dasselbe mit schon sichtlichem Erfolge so eingerichtet worden sei, daß es eine in der That nachhaltige Hoffnung für den Kriegsdienst gewähren könne. Auch viele Turner des hiesigen Gymnasiums haben aus eigenem Antriebe und unter freiwillig angebotener sachkundiger Leitung sich eifrig mit militärischen Uebungen beschäftigt. Zugleich war es erkannt, daß die Turner selbst diesen Zweck nur dann würden vollständig erfüllen können, wenn die gesammte Turnerschaft unserer Stadt sich zu einem großen Ganzen gliederte. Um dies anzubahnen, beschloß der Turnverein, ein allgemeines Turnfest zu veranstalten, an welchem selbstverständlich auch die Turner des Gymnasiums sich betheiligen müßten, das überhaupt ein allgemeines werden sollte. Das Provinzial-Schul-Collegium hat es jedoch nicht dazu kommen lassen. Es war nämlich durch eine Verordnung vom Jahre 1846 oder 1847 den Gymnasien jede Betheiligung an Turnübungen und Turnfesten untersagt worden, falls dieselben die Grenzen der einzelnen Schule überschritten. Es schien daher nothwendig, bei dieser Behörde vorher anzufragen, ob ihre früheren Bedenken nicht etwa durch die seitdem gänzlich veränderten Verhältnisse beseitigt seien, das Provinzial-Schul-Collegium aber, dessen Entscheidungen bekanntlich von dem Ober-Präsidenten abhängen, hat den Standpunkt, von welchem aus der Minister Eichhorn das Turnwesen betrachtet wissen wollte, unverändert festgehalten. Es erklärt, daß die Theilnahme des Gymnasiums an dem beabsichtigten allgemeinen Turnfeste auch gegenwärtig nicht für wünschenswerth erachtet werden könne. Indeß die Erde dreht sich doch!

*) Den ausführlichen Bericht müssen wir wegen Mangels an Raum bis morgen aufschieben. D. R.

* Königsberg, 20. August. Gestern hielt der Herr Generalsuperintendent und Oberhofprediger Dr. Moll in der festlich geschmückten Schloßkirche seine Antrittspredigt und führte sich dadurch in sein neues Amt ein. Die Kirche war gedrängt gefüllt. — Die „K. H. Z." hatte vor einigen Tagen mitgetheilt, daß für die Vermessungs- und Nivellirarbeiten behufs der Festsetzung der Eisenbahnlinie von hier nach Pillau bereits 20,000 Thlr. verausgabt worden seien. Die Kgl. Commission für den Bau der Königsberg-Eydtkuhner Bahn berichtigt diese Notiz dahin, daß nicht 20,000 Thlr., sondern nur 1520 Thlr. bis jetzt zu dem besagten Zwecke verwendet wurden. — Es gastirt gegenwärtig hier die Tyrolergesellschaft Pitzinger, zu deren Mitgliedern ein Herr Trattner gehört, der sich in das Herz einer alten Dame so hineinzujodeln gewußt hat, daß diese in den Gebirgssohn sterblich verliebt ist und trotz ihrer dreimaligen Großmutterschaft ihn zu heirathen gedenkt. Der Auserwählte scheint den Vorschlag acceptirt zu haben, da er in den letzten Concerten schon nicht mehr mitwirkte.

* Pillau, 18. August. Sr. Majestät Corvette „Amazone", auf einer Uebungsreise begriffen, ging hier gestern Abend auf Strom zu Anker und wird am 20. d. die Reise weiter nach Memel fortsetzen. — Von 16 Examinanden zum Steuermannsexamen haben bei der heute stattgehabten Prüfung 10 das Zeugniß 1. Klasse und 2 ein Ostsee-Attest erhalten.

-A- Gumbinnen, 18. August. Die Art und Weise, wie die Soldaten einer Compagnie unseres Bataillons von dem Hauptmann derselben v. M. behandelt oder vielmehr mit Schlägen mißhandelt werden, hat einen geachteten Bürger unserer Stadt veranlaßt, hierüber direct bei dem General-Commando Beschwerde zu führen und die allgemeine Entrüstung über das Verfahren des genannten Offiziers und den Einfluß dieser Behandlungsweise auf das Publikum hinsichts der Achtung, die unser Militair besitzt, zu schildern. Wir wir aus sicherer Quelle vernehmen, ist die Untersuchung über die dabei zur Sprache gebrachten Specialitäten im Gange. — Die Eröffnung der niederen Jagd ist in unserem Regierungs-Bezirke auf den 1. September festgesetzt. Die Jagdperiode scheint eine recht günstige zu werden, da die warme und anfänglich trockene Frühjahrs-Witterung und der warme Sommer auf die Vermehrung des Wildstandes, der Hasen und Hühner, vortheilhaft eingewirkt hat. — Seit einigen Tagen haben wir trockene warme Witterung und die Ernte geht rasch von Statten. Selbst wenn es sonst nicht bekannt wäre, daß der Ertrag der Felder bei uns in diesem Jahre ein sehr guter sein wird, die Haufen Getreide verschiedener Art, welche wegen Mangels an Raum auf dem Felde aufgestellt und vorbereitet werden, würde dafür den besten Beweis liefern. Bleiben die Preise einigermaßen günstig, so dürfen unsere Landleute darauf rechnen, einen großen Theil der Scharten, die ihnen die letzten Jahre geschlagen, auszuwetzen. — Die frühen Kartoffeln sind zwar abgetrocknet und auch die Knollen haben hin und wieder gelitten, dagegen ist die späte Kartoffel gesund in Kraut und Frucht. — An Futter, Klee und Heu ist Ueberreichliches gebaut.

§§ Stallupönen, 20. August. Zur Lipone-Grenzbrücke trafen in diesen Tagen die Eisentheile ein und steht die Vollendung der Brücke bis zum 1. September cr. zu erwarten. Hieraus geht hervor, daß von preußischer Seite Alles gethan wird, um die Vollendung der Bahn bis an die preußisch-russische Landesgrenze so schleunig als möglich herbeizuführen. Russischerseits scheint jetzt etwas mehr Thätigkeit entwickelt zu werden, jedoch geht der Bau der Bahn selbst sehr langsam von statten.

Da jetzt die russischen Posten wenig Reisende mitbringen, so ist der Personen-Verkehr auf dem hiesigen Bahnhofe nicht bedeutend, er würde sich jedoch mehr heben, wenn wir eine bessere Postverbindung mit den Nachbarstädten hätten. An nothwendigsten stellt sich eine directe Personenpost-Verbindung mit Masuren und zwar über Tollmingkehmen nach Goldap heraus, der Weg dorthin führt durch eine fruchtbare wohlhabende Gegend und würde uns viele Reisende zuführen. Der Marktflecken Szittkehmen mit ca. 1500 Einwohnern ist ebenfalls ohne directe Postverbindung hierher. Ferner finden Reisende, welche des Abends mit dem Schnellzuge hier eintreffen, keinen Post-Anschluß und erscheint deshalb eine Personenpost nach Pillkallen-Tilsit und Schirwindt des Abends erforderlich.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 21. August. Aufgegeben 2 Uhr 35 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen, höher			Preuß. Rentenbr.	93 1/2	93 3/4
loco	51	50 1/2	3½ % Wstpr. Pfdbr.	83 1/2	83
August-Sept. . .	50 1/8	48 1/2	Ostpr. Pfandbriefe	83 1/4	83 1/4
September-Octbr.	48 3/4	48 1/8	Franzosen	126 1/2	126 1/2
Spiritus, loco . .	18 5/6	fehlt.	Norddeutsche Bank	—	81 1/2
Rüböl	12 1/6	12 1/8	Nationale	59 3/8	59 1/2
Staatsschuldscheine	86	86	Poln. Banknoten .	87 3/4	87 5/8
4½ % 56r. Anleihe	101	101	Petersburg. Wechs.	97 5/8	—
5 % 59r. Pr. Anl.	104 7/8	105	Wechselc. London	6. 18 3/8	—

Hamburg, 20. August. **Getreidemarkt. Weizen** loco einen Rt. höher bezahlt, ab Fehmern pr. August 145 bezahlt und bleibt sehr fest. Roggen loco und ab Auswärts stille. Oel August 26¾, October 27. Kaffee unverändert. Zink ohne Umsatz.

London, 20. August. Getreidemarkt. Englischer Weizen zwei Schillinge, fremder einen Schilling höher. Gerste gefragt, einen halben bis einen, feiner Hafer einen halben, Mehl einen Schilling theurer. Amerikanisches Mehl höher gehalten. Bohnen, Erbsen theurer.

Amsterdam, 20. August. Getreidemarkt. Weizen 10 fl. höher. Roggen 3 fl. höher. Raps October 75½, November 76½, April 78. Rüböl November 43¼, Frühjahr 44¼.

London, 20. August. Consols 92⅞. 1 % Spanier 39¾. Mexikaner 20¾. Sardinier 82½. 5 % Russen 108. 4½ % Russen 93.

Liverpool, 20. August. Baumwolle 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Paris, 20. August. Schluß-Course: 3 % Rente 67, 95. 4½ % Rente 97, 85. 3 % Spanier 47⅛. 1 % Spanier 39⅝. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 482. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 672. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 21. August. **Bahnpreise.**

Weizen bunter, dunkler und glasiger 125/7—131/32 ℔ nach Qualit. 92½/5—97½/102½ Sgr.; hell feinbunt, hochbunt, hellglasig u. weiß 129/31—133/4 ℔ nach Qual. 99/102½—105/108⅓ Sgr.
Roggen frischer, trockner u. gesunder 57—58 Sgr pr. 125 ℔, frischer feuchter u. sehr leichter trockner nach Qualität von 45—50/52½ Sgr.
Erbsen ohne Zufuhr.
Gerste kleine 98 ℔ 42½ Sgr bezahlt.
Hafer von 29/30—31 Sgr pr. 50 ℔ Zollgewicht.
Rübsen von 85/90—100/102½ Sgr. nach Qualität.
Raps von 95/96—105 Sgr
Spiritus ohne Zufuhr, vom Lager 19½ und im Detail 20 Rt. bez.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind S.

Die besser lautende Londoner Depesche von gestern veranlaßte Inhaber von Weizen an unserm heutigen Markte, ihre Forderungen um Etwas zu erhöhen, und konnten dieselben solches um so mehr, als das zum Verkauf zu offerirende Quantum in erster Hand bereits ziemlich reducirt ist. Verkauft sind heute 170 Lasten Weizen zu Preisen, welche bis fl. 10 pr. Last höher anzunehmen sind, doch war die Kauflust dazu nicht allgemein. Bezahlt wurde für 125, 126 ℔ hell aber schwach und besetzt fl. 570, 575, 129 ℔ bunt fl. 600, 126/27 ℔ recht hell und ziemlich gesund fl. 610, 127/28 ℔ ebenfalls recht hell doch etwas mehr mit Auswuchs fl. 615, 133 ℔ feinbunt mit Wicken besetzt fl. 625, feine hochbunte Qualität war nicht am Markte.

Roggen in trockener frischer Waare mit 57, 58 Sgr, feuchte von 45 bis 55/59 Sgr. pr. Scheffel nach Beschaffenheit, alles pr. 125 ℔ am Landmarkte verkauft.

99 ℔ frische Gerste 42 Sgr. — Weiße Erbsen fl. 350.

Spiritus ohne Zufuhr und ohne Geschäft.

Stettin, 20. August. (Ostsee-Ztg.) An der Börse. Witterung bewölkt, regnig. Temperatur + 18°. Wind SW.

Weizen unverändert, loco pr. 85 ℔ neuer 83—83½ Rt. bez., pr. August 85 ℔ 86 Rt. Br., pr. September-October do. 85 Rt. bez., 83/85 ℔ 81 Rt. Br., pr. Oktober-November 85 ℔ 82 Rt. Br., 84/85 ℔ 80½ Rt. Br., pr. Frühjahr 85 ℔ 79¾—80 Rt. bez. — **Roggen** etwas fester, loco pr. 77 ℔ 46½—47 Rt. bez., geringer do. 45¾ Rt. bez., 77 ℔ pr. August 46 Rt. Gd., pr. September-Oktober 45¼—45½—45¼ Rt. bez. und Gd., pr. Oktober-November 44¼ Rt. bez. und Gd., 44½ Rt. Rt. Br., pr. November-Dezember 44¼ Rt. Br., pr. Januar-Februar 44 Rt. bez., Frühjahr 44—44¼ Rt. bez. und Gd. — **Gerste** und **Hafer** ohne Umsatz.

Rübsen, Winter- loco 85—85½ Rt. bez.

Roggenmehl halb 0 halb 1 pr. Frühjahr 3⅓ Rt. bez.

Rüböl behauptet, loco 12⅓ Rt. Br., pr. August-September do., pr. September-October 12¼, 12⅓ Rt. bez. und Br., 12¼ Rt. Gd., pr. October-November 12½ Rt. Br., pr. April-Mai 12¾ Rt. bez., 12⅚ Rt. Br. — **Leinöl** loco incl. Faß 10⅝ Rt. Br., pr. September-October 10⅚ Rt. bez., pr. Oktober-November 10⅝, 10⅞ Rt. bez.

Spiritus stille, loco ohne Faß 18 Rt. nominell, pr. August und pr. August-September 18 Rt. Br., 17⅚ Rt. Gd., pr. September-October 17 11/12 Rt. Br., 17⅚ Rt. Gd., pr. October-November 17 1/12 Rt. Gd., 17⅙ Rt. Br., pr. Frühjahr 17½ Rt. bez. und Br.

Berlin, den 20. August. **Wind:** Süd-West. **Barometer:** 28½. **Thermometer:** 11° +. **Witterung:** abwechselnd Regen.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 72—87 **Rt. nach Qualität.** — **Roggen** pr. 2000 ℔ loco 50½—51½ Rt., do. August 49¾—49½—49⅝ Rt. bez. und Br., 49½ Rt. Gd., August-September 49—48½ Rt. bez. und Gd., 48¾ Rt. Br., September-Oktober 48⅜—48⅛ Rt. bez. und Gd., 48¼ Rt. Br., October-November 47¼—47⅜—47¼ Rt. bez. und Gd., 47¼ Rt. Br., November-Dezember 47 Rt. bez., pr. Frühjahr 46¼ Rt. bez. und Br., 46 Rt. Gd. — **Gerste** pr. 25 Scheffel große 38—44 Rt. — **Hafer** loco 25—29 Rt., pr. 1200 ℔ August 26½ Rt., do. September-Oktober 24¾ Rt. bez., do. Oktober-November 24¾ Rt. Br., 24⅝ Rt. Gd., do. November-Dezember und Dezember-Januar 24¾ Rt. Br., 24⅝ Rt. Gd., do. Frühjahr 24¾ Rt. bez.

Rüböl pr. 100 ℔ **ohne Faß loco** 12⅙ Rt., August 12⅛ Rt. Br., 12 1/12 Rt. Gd., August-September 12⅛ Rt. Br., 12 1/12 Rt. Gd., September-October 12⅛—12 1/12 Rt. bez. und Gd., 12⅛ Rt. Br., October-November 12⅙ Rt. bez. und Br., 12⅛ Rt. Gd., November-Dezember 12⅓-12⅜ Rt. Br., 12⅓ Rt. Gd., Dezember-Januar 12½ Rt. Br., 12⅜ Gd., pr. Frühjahr 12⅔—12 7/12 Rt. bez. und Gd., 12⅔ Rt. Br. — **Leinöl** pr. 100 Pfund ohne Faß loco 10¾ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 18½ Rt. bez., August 18⅙—18¼ Rt. bez. und Gd., 18⅓ Rt. Br., August-September 18⅙—18¼ Rt. bez. und Gd., 18⅓ Rt. Br., do. September-Oktober 18⅙—18⅓ Rt. bez. und Br., 18⅙ Rt. Gd., do. Oktober-November 17 7/12—17¾ Rt. bez. und Gd., 17⅚ Rt. Br., do. November-Dezember 17⅜—17⅝ Rt. bez. und Br., 17 7/12 Rt. Gd., Dezember-Januar 17⅜—17⅝ Rt. bez. und Br., 17 7/12 Rt. Gd., pr. Frühjahr 18—18⅛ Rt. bez., Br. und Gd.

Mehl. Wir notiren für: **Weizenmehl** Nro. 0. 5⅓—5⅚, Nro. 0. und 1. 5—5½ Rt. — **Roggenmehl** Nr. 0. 3⅔—3 11/12, Nro. 0. und 1. 3⅓—3 7/12 Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 20. August. Wind SW.

Gesegelt:

Ths. Dew,	Comet,	England,	Getreide.
C. Madsen,	Nanna,	Hartlepool,	—
F. Boye,	Catharina,	Copenhagen,	—
J. Hall,	Northumberland,	London,	—
B. Goll,	Lyna,	Norwegen,	—.
C. Hamberg,	Olga,	Petersburg,	Holz

Angekommen:

H. T. Zeplin,	Thetis,	London,	Güter.
J. Gelten,	Immanuel,	Randers,	Ballast.
J. Knieus,	Johann Heinrich,	Papenburg,	—
T. Möller,	Franz u. Ernst,	Schiedam,	—
O. Hansen,	Engel u. Bertha,	Stavanger,	Heringe.
J. H. Erichsen,	8 Södskende,	Copenhagen,	Ballast.
M. Wohler,	Anna Gertrude,	Dänemark,	—
C. Lohmann,	Margarethe,	Kiel,	alt Eisen.
M. Zessin,	Clara,	Dover,	Kreide.
J. Sutherland,	Moir,	Wick,	Heringe.
J. Zillmer,	Heinrich,	London,	Ballast.
J. Petersen,	Susanne,	Hull,	Kohlen.
B. Feddersen,	Harmonie,	Rendsburg,	Ballast.
R. Andersen,	Nanny,	Copenhagen,	—
H. Onken,	Demuth,	Leer,	—
H. Drive,	Penelope,	Aereskjöbing,	—
P. Peterson,	Venskabet,	Drammen,	—
	Den 21. August. Wind SW.		
F. W. Redmann,	Olga Maria,	Swinemünde,	—
J. Berndt,	Germania,	Wolgast,	—
D. Zeplin,	Julius,	Rostock,	—
F. Naase,	Robert,	Copenhagen,	—

Gesegelt:

D. Minde,	Rose,	L'Orient,	Holz.
H. Fiercke,	Titania,	Hartlepool.	—

Im Ankommen:

Fussey „Borussia", Pahnke „Falstaff", 10 Schiffe.

Thorn, den 20. August. Wasserstand: 2′ 7″.

Stromauf:

Balzer, diverse, Magdeburg, Warschau, get. Cichorienwurzel und Eisenwaare.
Zickermann, Böhm u. Petschow, Danzig, Warschau, Heringe.
W. Zurawski, Fr. Böhm, Danzig, Warschau, Heringe.
W. Häusler, Wwe. Kawczynski u. Thom, Mianowicz, Ferd. Prowe, Danzig, Warschau, Kohlen.

Stromab:

August Voigt, Polen, Graudenz, 44 Klafter Brennholz.
C. Habermann, Kreßmann, Polen, Stettin, 1460 Balk. h. Holz, 1253 Balk. w. Holz, 5 Last Bohlen.
A. Grajewski, Gebr. Lewy, Polen, Thorn, 76 Klafter Brennholz.

Fonds-Börse.

Berlin, 20. August.

Berlin-Anh.E.-A. 115½ B — G.	Staatsanl. 56 101¼ B. 100¾ G.
Berlin-Hamb. 110½ B. 109½ G.	do. 53 95¾ B. — G.
Berlin Potsd.-Mgd. — B. 129½ G.	Staatsschuldsch. 86¼ B. 85¾ G
Berlin-Stett. Pr.-O. — B. 100½ G	Staats-Pr.-Anl. 116¼ B. — G.
do. II. Em. 86½ B. — G.	Ostpreuss. Pfandbr. 83½ B. — G
do. III. Em. 85½ B. 85 G.	Pommersche 3½ % do. 88 B. 87½ G.
Oberschl. Litt.A.u.C. — B. — G.	Posensche do. 4 % — B. 100¾ G.
do. Litt. B. 117½ B. — G.	do. do. neue, 92½ B. 92 G.
Oesterr.-Frz.-Stb. — B. 126 G.	Westpr. do. 3½ % — B. 82¾ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 92¾ B. 91¾ G.	do. 4 % 92¼ B. — G.
do. 6. A. — B. 101½ G	Pomm. Rentenbr. — B. 94¾ G
Russ.-Poln.Sch.-Obl. 84⅜ B. 83⅜ G.	Posensche do. 93¼ B. 92¾ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 93½ B. — G.	Preuss. do. — B. 93¼ G.
do. Litt.B. 200 fl. — B. 22¼ G.	Preuss. Bank-Anth. 130 B. 129 G.
Pfdbr. i. S.-R. — B. 86½ G.	Danziger Privatb. 85½ B. 84½ G.
Part.-Obl. 500 fl. 92 B. 91 G.	Königsberger do — B. 83½ G.
Freiw. Anl. 101 B. 100½ G.	Posener do. 79 B. — G.
5 % Staatsanl. v. 59. 105¼ B. 104¼ G	Disc.-Comm.-Anth. 82½ B. 81½ G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 101¼ B 100¾ G	Ausl. Goldm a 5 Rt. 108⅞ B. — G

Wechselcours gegen gestern unverändert.

Aufruf.

Die unglücklichen Ereignisse in Syrien, die Metzeleien im Libanon und die barbarischen Vorgänge in Damaskus sind bekannt. Tausende von Menschenleben sind hingeopfert und abermal Tausende schmachten in Hunger und Elend durch die Gräuelthaten, welche der muselmännische Fanatismus an der christlichen Bevölkerung verübt hat. — In England, Frankreich und im südlichen Deutschland haben sich bereits Comités gebildet, um Sammlungen für die so schwer Bedrängten zu veranstalten.

Auch Preussens Bevölkerung ist sicherlich bereit und wird sich beeilen, ihr Scherflein beizutragen, um die Noth und den Jammer derer zu lindern, welche bei jener blutigen Scene zwar ihr Leben gerettet, aber Hab und Gut eingebüßt haben und obdachlos umherirren.

Die Unterzeichneten erklären sich bereit, für diesen Zweck wahrer Menschenliebe, Beiträge aus der Nähe und Ferne zur Weiterbeförderung entgegen zu nehmen, und werden über das Ergebniß seiner Zeit öffentlich zu berichten nicht verfehlen.

Berlin, den 9. August 1860.

E. Baudouin, Geh. Commerzien-Rath.
H. F. W. Brose, Firma: H. F. Fetschow u. Sohn.
Wilh. Ermeler, Geh. Commerzien-Rath.
F. W. Krause, Commerzien-Rath.
Benjamin Liebermann, Aeltester der Kaufmansch.
Joel W. Meyer, Geh. Commerzien-Rath.
Paul Mendelssohn-Bartholdy, Firma: Mendelssohn u. Co.
Meyer Magnus, Stadtverordneter und Aeltester der Kaufmannschaft.
Julius Wolff Meyer, Commerzien-Rath.
George Prätorius, Geh. Commerzien-Rath.
Leonor Reichenheim, Commerzien-Rath.
F. A. Securius, Firma: Jacquier u. Securius.
Robert Warschauer, Commerzien-Rath, Firma: Robert Warschauer u. Co.

Beiträge in Empfang zu nehmen und zu befördern sind bereit

L. H. Goldschmidt's Söhne.

Danzig, 20. August 1860.

Konzert-Anzeige.

Die Unterzeichneten beehren sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß Morgen **Mittwoch, den 22. d. M.,** Nachmittags 5 Uhr, in dem gütigst bewilligten **Schützengarten** ein großes

Vokal- und Instrumental-Konzert,

unter gefälliger Mitwirkung vieler Sänger Danzigs, stattfinden wir, dessen Ertrag mehreren hiesigen Wohlthätigkeits-Anstalten zufallen soll.

Das Programm der Gesänge besteht aus folgenden, bei dem letzten Sängerfeste in Königsberg aufgeführten Chor- und Sologesängen.

1. „Festgesang an die Künstler" von Mendelssohn-Bartholdy, m. Begleitung von Blechinstrumenten.
2. „Morgengruß" von Kreutzer.
3. „Nimm deine schönsten Melodien" von Abt.
4. „Jedem das Seine", Soloquartett von Mücke.
5. Zwei „Seemannslieder" von Möhring, Triple-Quartett.
6. „Das deutsche Vaterland" von Reichard.
7. „Normannssang" von Kücken, mit Begleitung von Blechinstrumenten.
8. „Muß i denn zum Städt'le 'naus" von Silcher.
9. „Die Loreley" von Silcher.
10. „Sehnsucht", Tenor-Solo mit Quartett von Neidthardt.
11. „In der Fremde", Baß-Solo mit Quartett von Möhring.
12. „Sängers Morgenfahrt", Cyclus von Abt.
13. „Die Wacht am Rhein" von Wilhelm.
14. „Jagdchor" von Braun, mit Hörnerbegleitung.
15. „Wer hat dich du schöner Wald" von Mendelssohn-Bartholdy.

Vor dem Beginn der Gesänge und in den Zwischenpausen werden nachstehende Konzert-Piecen von der Kapelle des Königl. 4. Infanterie-Regiments unter Leitung des Herrn Musikmeisters **Buchholz** ausgeführt:

1) Hochzeitsmarsch aus dem Sommernachtstraum von Felix Mendelssohn-Bartholdy. 2) Ouverture zur Oper: „Rienzi" von Richard Wagner. 3) „Hydropaten", Walzer von Gung'l. 4) Chor und Fest-Marsch des 2. Akts aus der Oper: „Tannhäuser" von R. Wagner. 5) Ouverture zur Oper: „Euryanthe" von C. M. v. Weber. 6) Fest-Chor (Zug der Frauen) des 2. Akts aus der Oper: „Lohengrin" von R. Wagner. 7) Louisen-Polka von Buchholz. 8) Finale aus der C-moll-Sinfonie von Mendelssohn-Bartholdy.

Indem wir im Interesse des wohlthätigen Zweckes zu zahlreicher Betheiligung einladen, zeigen wir zugleich an, daß Billets à **5 Sgr.** (ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen) und der Text der Gesänge à 1 Sgr. in den Musikalienhandlungen der Herren **Weber** und **Habermann**, in den Conditoreien der Herren **Sebastiani** und **Kaismann** und bei **F. A. Durand**, Langgasse, so wie am Eingange des Schützengartens zu haben sind.

Danzig, den 17. August 1860.

Fel. Behrend. Bischoff. Brandstäter. Denecke. Durand. Frühling. Dr. Gieswald. Lickfett. Rottenburg. Wolffsohn.

Das bereits angekündigte Concert des Violin-Virtuosen C. Marx aus Berlin findet **Mittwoch, den 22. d. M., Abends 7 Uhr,** im großen Kursaale zu Zoppot bestimmt statt.

Programm:

1. Jubel-Ouverture v. C. M. v. Weber, 2. Violin-Concert v. Mendelssohn-Bartholdy, 3. „Sonne der Sonnen, ich grüße Dich", Lied für Baßstimme v. Franz Abt, 4. Cis-moll Sonate v. Beethoven für Pianoforte, 5. Meditation über ein Präludium von Seb. Bach v. Gounod für Violine, 6. „All' Abend wenn ich zur Ruhe geh'", Lied für Baßstimme v. Abt, 7. Lucia-Fantasie v. Willmers für Pianoforte, 8. Fantasie-Caprice v. Vieuxtemps für Violine.

Billets vorher à 10 Sgr. sind in Zoppot in der Apotheke des Herrn Eckert und im Kurhause bei Hrn. Böttcher zu haben. Kassenpreis 15 Sgr. (21)

Turn- und Fecht-Verein.

Wegen des morgen am **Mittwoch** stattfindenden **Concerts im Schützenhause** fällt die **Fechtstunde** aus und wird dafür **zum nächsten Sonnabend, den 25. c., Nachmittags von 6 bis 7 Uhr** angesetzt.

Vorläufige Concert-Anzeige.

Ende dieser Woche wird

die Insbrucker  Sängergesellschaft

in **Danzig** eintreffen und im

Schützenhause einen Concert-Cyclus

eröffnen.

Die Mitglieder dieser Gesellschaft sind:

die Damen:
Therese, Margarethe, Altistin,
Marie, Lisette, Sopranistin,

die Herren:
P. Lang, Solo-Jodler,
G. Wolffsteiner, Solo-Bassist,
H. Walleck, Bassist,
G. Draxel, Tenorist,
A. Genslucknex, Baritonist.

Indem wir einem hochgeehrten Publikum Danzigs und der Umgegend hiervon Mittheilung machen, hoffen wir auf einen zahlreichen Besuch unserer Concerte und versprechen durch unsere Gesangsleistungen die Zufriedenheit der Concert-Besucher zu erwerben.

P. Lang.

Das Dresdner Conservatorium für Musik,

unter dem höchsten Protektorate Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen Albert von Sachsen, beginnt mit **dem 8. October d. J.** seinen neuen Cursus in allen Lehrgegenständen (praktischen und theoretischen) der Musik. Den Unterricht ertheilen die ersten Tonkünstler der Residenz.

Das Honorar für einen vollständigen Cursus, umschließend den Unterricht in allen theoretischen Fächern, im Pianofortespiel, Gesang und im Spiele zweier Orchester- (auch der Blas-) Instrumente, beträgt jährlich hundert Thaler. Die Statuten der Anstalt sind durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen. — Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen und giebt auf portofreie Anfragen zu jeder Zeit weitere Auskunft.

Dresden, im August 1860.

[9876] **F. Pudor,** Director.

Nützliche Dominiks-Geschenke!



Der Schirm-Fabrikant Alex. Sachs aus Berlin u. Cöln a. R.

wird während des Dominiks zu billigsten Preisen verkaufen: **schwerste seidene Regenschirme** pro Stück $2\frac{1}{4}$, $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{2}$ u. $3\frac{3}{4}$ Thlr. u. h., feinste englische und französische **Patentregenschirme**, künstliche Regenschirme mit Mechanik, als: **Kofferschirme, Taschenschirme, Springschirme,** (die öffnen,) **Alpacaschirme** (ganz was Neues) pro Stück $1\frac{1}{2}$ u. 2 Thlr., **Regen**[illegible] e **von englischem Leder,** pro Stück 1, $1\frac{1}{4}$ u. $1\frac{1}{2}$ Thlr, **Köper- u. Zeugregenschirme,** pro Stück 20 u. 25 Sgr., Kinderschirme pro Stück 15 u. 20 Sgr., neueste **En-tout-cas** pro Stück $1\frac{1}{3}$, $1\frac{1}{2}$ und 2 Thlr. u. h.

Verkaufslokal im Hause des Kaufmanns Hrn. Siegfried Baum, Langgasse Nr. 45, 1 Treppe, gegenüber dem Rathhause. 9835

Sierck's Fabrik bester Cravatten aus Berlin

empfiehlt eine große Auswahl der neuesten Shlipse, engl. Pickadily, in den verschiedensten Nouveautés, sowie seidener Hals- und Taschentücher, Herren-Shawls, Cachenez, Vorhemdchen mit Steh-, Umlege- und engl. Kragen, in Leinen und Shirting, in den kleidsamsten Facons, sowie alle Arten Glacee-, waschlederne, seidene, Tricot- und Filet-Handschuhe, feine Hosenträger, eleg. Damen-Gürtel 2c. billigst.

Stand: Lange Buden Wallseite 14. (Fabrik und beständiges Lager Markgrafenstr. 42 in Berlin.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse 19, sind zu haben:

Die Reibung, ihre Eigenthümlichkeit und ihr Einfluß auf die Einrichtung der **ländl. Fuhrwerke.** Von Nobis. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Erfahrungen und Mittheilungen auf dem Gebiete des **rationellen Pflanzenbaues** in Folge der Anbauversuche in ökonomischen Versuchsgärten zu Hohenstein und Stüblau. Jahrgang 1859. 1. Bericht $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Dirschau's hist. Denkwürdigkeiten. Für das 600-jährige Jubelfest der Stadt (20. August 1860). Von **Dr. Preuß.** 10 Sgr.

Ansicht von Dirschau u. Ansicht der Weichselbrücke, 2 Photographien, jede 10 Sgr.

Auktion mit holl. Blumen-Zwiebeln.

Mittwoch, den 22. August 1860, Nachmitt. 4 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler **im Hause Hundegasse 28** durch öffentliche Auktion an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen: Ein Assortiment schöner gesunder holländischer Blumenzwiebeln, bestehend aus holländ. Blumen-Zwiebeln — doppelten und einfachen Hyacynthen in allen Farben — Tulpen — Tazetten u. Crocusse. — Der Katalog liegt bei der Auktion zur Ansicht vor.

Rottenburg. Mellien.

Importirte Cigarren

empfing eine neue Sendung nachstehender Marken: **Chinchureto, Mismo, Telemaco, El Designio, Prenzados, La Avilesina, Azucena, Flor de la Rionda Trabucos, Boa** und J. M. A. und empfiehlt zu mässigen Preisen [25

Emil Rovenhagen.

Für Schnupfer!

Gestossenen Nessing nach Art des **Strasburger, geschnittenen Nessing** mit **Hooglandt** u. **saueren Nessing** in frischer reeller Waare empfiehlt [24

Emil Rovenhagen.

Emaillirte Kochgeschirre

werden zu ermäßigten Preisen ausverkauft im Obligationsspeicher (Niederlage der Eisengießerei, Milchkannengasse auf der Speicherinsel). Daselbst ist auch **Schmiede- und Schlosser-Werkzeug,** sowie altes Nutzeisen billig zu haben. [9987]

Peru-Guano,

direkt bezogen durch Vermittelung der Agenten der Peruanischen Regierung, Herren **Ant. Gibbs u. Sons,** empfehlen somit als **zuverlässig ächt** und besorgen solchen von unserem **hiesigen** und unserem **Stettiner** Lager nach allen Richtungen.

N. Helfft & Co., Berlin, Unter den Linden Nro. 52.

Mit dem Schiffe „**Mercur**", Capit. Ewert, empfing den erwarteten

engl. Steinkohlentheer.

E. A. Lindenberg, Jopengasse 66.

Ein gut erhaltener **Thorweg** mit Eingangspforte, stark mit Eisen beschlagen und mit soliden Schlössern versehen, ist zu verkaufen **Hundegasse Nro. 5.**

Eine vollständig eingerichtete **Buchdruckerei** soll für einen sehr billigen Preis verkauft werden. Auf portofreie Anfragen ertheilt nähere Auskunft **A. Rahnke in Elbing.**

9000 Thlr. sind gegen ländl. Hypothek zur ersten Stelle od. hinter Pfandbrief. zu begeben. — Näheres in der Expedition dieser Zeitung. [9900]

CIRCUS CARRÉ.

Heute Dienstag, den 21. August: und die folgenden Tage:

grosse Vorstellung.

Anfang präcise 7 Uhr. Das Nähere die Anschlagezettel.

Probsteier und Hessischer Saat-Roggen.

Direct aus der Probstei und aus Hessen beziehe ich Saat-Roggen und bitte um baldige Bestellungen darauf.

Danzig, 20. August 1860.

H. Brinckman.

Gutsverkauf.

Ein ca. 2 u. 3 M. von zwei Kreisst. entf. Gut von ca. 1800 M., incl. 1000 M. Acker und 115 M. 2schn. Wiesen, Rest Gehölz etc., soll für einig. 30 Mill. m. 8 Mill. Anz. verk. werden. Näh. Ausk. giebt **T. Tesmer.** Langgass 29. [9902]

Associé-Gesuch.

Mit einem disponiblen Capital von 4000 Rt. findet ein intelligenter und solider Reflektant eine Gelegenheit, sich bei einem einträglichen, seit vielen Jahren bestehenden Geschäfte zu betheiligen. Adressen unter S. H. besorgt die Expedition dieser Zeitung.

Verloren!

Gestern ist auf dem Wege durch die Langgasse nach den Dominiksbuden ein

ovales Medaillon,

an den Seiten aufzuschieben, ein männliches Portrait enthaltend, verloren worden. Dem Finder wird eine gute Belohnung zugesichert

Holz- und Kohlenmarkt-Ecke 1.

10,000 Thlr. Hypothek zur

ersten Stelle werden auf ein Rittergut in der Nähe Danzigs von über 2000 Morgen Areal zum 1. Okt. oder 1. November gesucht. Adressen beliebe man in der Expedition d. Ztg sub S. G. abzugeben.

Ein tüchtiger Modelltischler

und ein **Schmidt,** der schon als **Schürmeister** in Fabriken gearbeitet hat, finden dauernde Beschäftigung. — Adressen mit Abschriften von Zeugnissen sind an die Expedition dieser Zeitung unter S. 9970. einzusenden.

Für ein hiesiges rentables kaufmännisches Geschäft wird ein Theilnehmer mit einigem Vermögen gesucht. Gefäll. Adressen sub Chiffre F. 20 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann mit der nöthigen Schrlbildung kann bei mir am 1. Oct. als Lehrling eintreten. P. Becker, Besitzer d. Apotheke zum Elephanten.

Eine Dame aus anständ. Fam., die großen Wirthschaften in Pommern selbstst. vorgestanden hat, wünscht von Michaeli ein ähnliches Engagement. Adressen werden erbeten Altstädt. Graben 69.

Angekommene Fremde.

Am 21. August.

Englisches Haus: Kaufl. Schober a. Pforzheim, Köhler a. Stettin, Schmidt a. Braunschweig, Landsch.-Dir. v. Weyher n. Fam. a. Vietzig, Landsch.-Rath v. Sachowski a. Seuditz, v. Grewenitz n. Fam. a. Tlukom, v. Rutkowski a. Saguczewia, v. Zacha a. Strelitz, Dom.-Pächt. Hagen a. Sobbowitz.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Grabowski a. Berlin, Gehrhardt a. Marienwerder, Frl. Grabowski a. Marienburg, Bauführ. Bresgott u. Rent. Weyn a. Elbing, Bauinsp. Kuntze a. Königsberg, Baronin Gruszecha, Reise-Gouverneur Injet u. Gouvernante Ernst a. Warschau.

Hôtel de Thorn: Comm.-Rath Roffer n. Frl. Tocht. u. Stud. cam. v. Lützow n. Frl. Schwest. a. Breslau, Dir. Czygan n. Gem. u. Hotelbes. Zander n. Fam. a. Braunsberg, Pfarr. Lingnau a. Fürstenwerder, Bürgermstr. Castner, Buchdruckereibes. Brandt u. Oberl. Wyclewski a. Culm, Oberl. Wyclewski, Sekr. Wyclewski u. Assess. Wyclewski a. Posen, Rittergutsbes. Wittchow n. Frl. Schwest. a. Devichow, Gutsbes. Drawe a. Kleschkau, Meißner a. Kalischken, Gastw. Pollnau n. Gem. a. Falkenau, Kaufl. Förster a. Königsberg, Salfeldt a. Nordhausen, v. Struczynski n. Gem. a. Wloclawek, Oekon. Liebrecht a. Adl. Liebenau, Pollnau a. Gremblin, Ziehm a. Gr. Falkenau, Frau Rechtsanw. Osterroht n. Frl. Tochter a. Stettin.

Schmelzer's Hotel: Graf v. Dacogialla n. Gem. u. S. a. Rußland, Gutsbes. v. Gucowski n. Fam. u. v. Gaudruski n. Fam. a. Polen, Rittergutsbes. Andrié n. Fam. a. Fuchsberg, Burchardt n. Fam. a. Stopka, Stadtsynd. Joseph a. Thorn, Kaufl. Appelius a. Berlin, Wiens a. Tiegenhof, Art.-Hauptm. Petzell n. Gem. a. Stettin, Frl. Well a. Tiegenhof, Geh. Sekr. Kaehler a. Berlin.

Walter's Hotel: Ger.-Ass. Schrader a. Cüstrin, Kfl. Gäbert a. Guben, Lazarus a. Culm, Hopfenhändler Klein a. Bamberg, Färbereibes. Viereck nebst Familie u. Frau Jacobson nebst Familie a. Berent.

Hôtel d'Oliva: Stadtger.-Rath Le Coq nebst Frau a. Berlin, Kaufl. Nagel a. Freiberg, Behrendt nebst Familie a. Lauenburg, Bürgermeister Pillart a. Neustadt.

Deutsches Haus: Handl.-Comm. Fischer a. Marienburg, Oekon. Peters a. Marienau, Kaufl. Pontanus a. Wehlau, Herzbach a. Bromberg.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Aug.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
20	4	336,04	15,8	WSW. frisch; bezogen.
21	8	336,10	14,6	SSW. ruhig; hell, leichtes Gewölk.
	12	335,79	18,2	SSW. ruhig; leicht bewölkt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.